

# WOHNREVUE

Wohnrevue 9 2008

Wohnrevue / 9 2008 / 9.50 Franken

Die Schweizer Zeitschrift für anspruchsvolles Wohnen und zeitgemässes Design.

## LICHTBLICKE

Leuchten: Puristisch bis poetisch

## WÄRMESPENDER

Cheminées und Speicheröfen

## JUNGBRUNNEN

Trends fürs Badezimmer

## BIG APPLE

Townhouse New York



Wohnrevue 9 2008, geschrieben von Paola Navone.



# TOWN HOUSE MIT STAHL- FRONT

Spektakulärer Blickfang an der  
Greenwich Street, mitten im  
West Village: Das Erstlingswerk des  
New Yorker Architekten  
Matthew Baird verbirgt sich hinter  
einer Fassade aus rohem Stahl.

Produktion und Text. Kay Wettstein  
Fotos: Francesca Giovanelli

Die vorgefertigte Fassade aus rohem Stahl wirkt wie ein Panzer und weckt die Neugier der Passanten an der Greenwich Street.



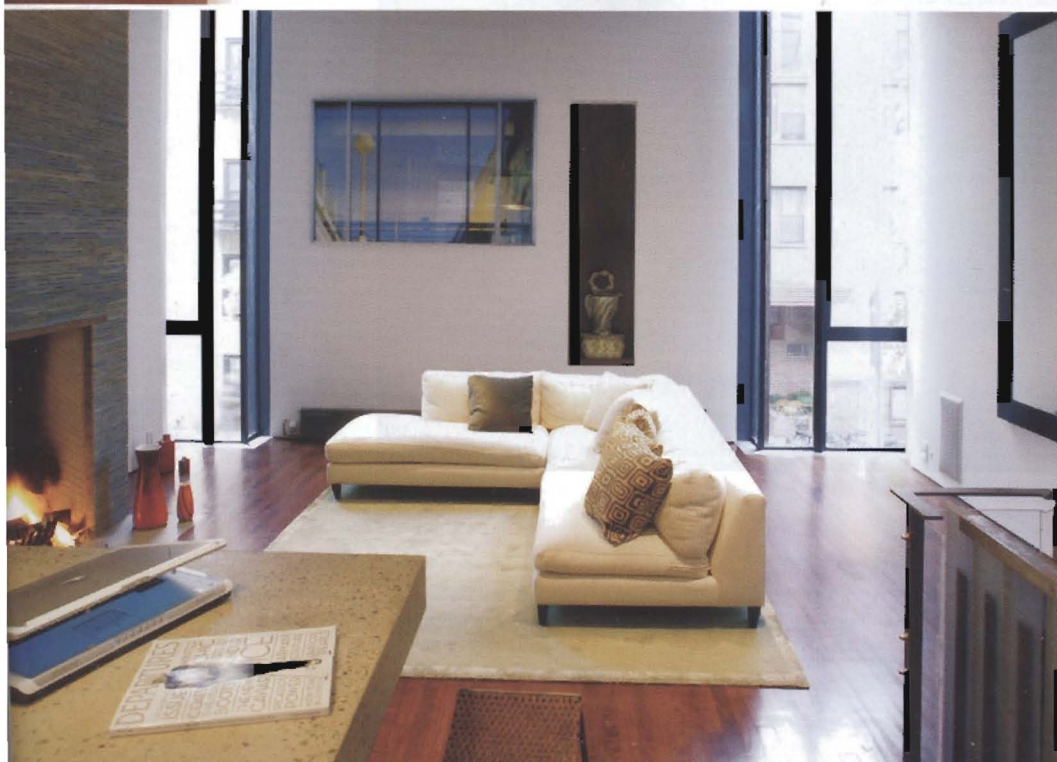
Die Holzböden und der aus Limestone gemauerte Kamin bringen Wärme ins Wohnzimmer.  
 Bild unten: Eine gemauerte Wand steht vor der Stahlplatte, flankiert von zwei vertikalen Fensterschlitzen

„Wie sieht denn dieses tolle Haus eigentlich drinnen aus?“, fragt uns Steven Klein. Der berühmte Fotograf, der mit Madonna und Brad Pitt Videos dreht und Modeaufnahmen für Calvin Klein, Valentino und Armani macht, äugt neugierig in unsere Kamera. Sein Studio liegt dem Townhouse von Sasha und Ole an der Greenwich Street direkt gegenüber. Wir machen einen Deal: Seine beiden dänischen Doggen spielen Statisten für unsere Aussenaufnahme, dafür versprechen wir, ihm ein paar Fotos des Hauses von innen zu zeigen.

Typisch New York: Noch vor gar nicht langer Zeit war das trendigste Tenü, das man in der Gegend des Meatpacking-Districts trug, eine blutbefleckte Metzgerschürze. Unter die Blue-Collar-Atmosphäre der ursprünglichen Fleischlagerhallen mischt sich nun unaufhaltsam ein neuer Trend – Stella McCartney, Jeffrey und andere eröffnen hier ihre schicken Modeboutiquen. Architektin Linda Roy zeichnet für den ultra-modernen Vitra Design Store, des Nachts tanzt man in den exklusiven Clubs PM, Buddha Bar und Cielo und diniert in den Hip-Restaurants wie Pastis, Spice Market und Trattoria Vento. So geschehen mit Sasha und Ole: „Eines Abends spazierten wir nach dem Essen im Pastis an einem zerfallenen Gebäude mit der Tafel „Building for sale“ vorbei – dies war der Anfang unseres Townhouse-Abenteuers“, erzählen sie. Der Zustand des Hauses schien so desolat, dass man es besser abreißen liess.

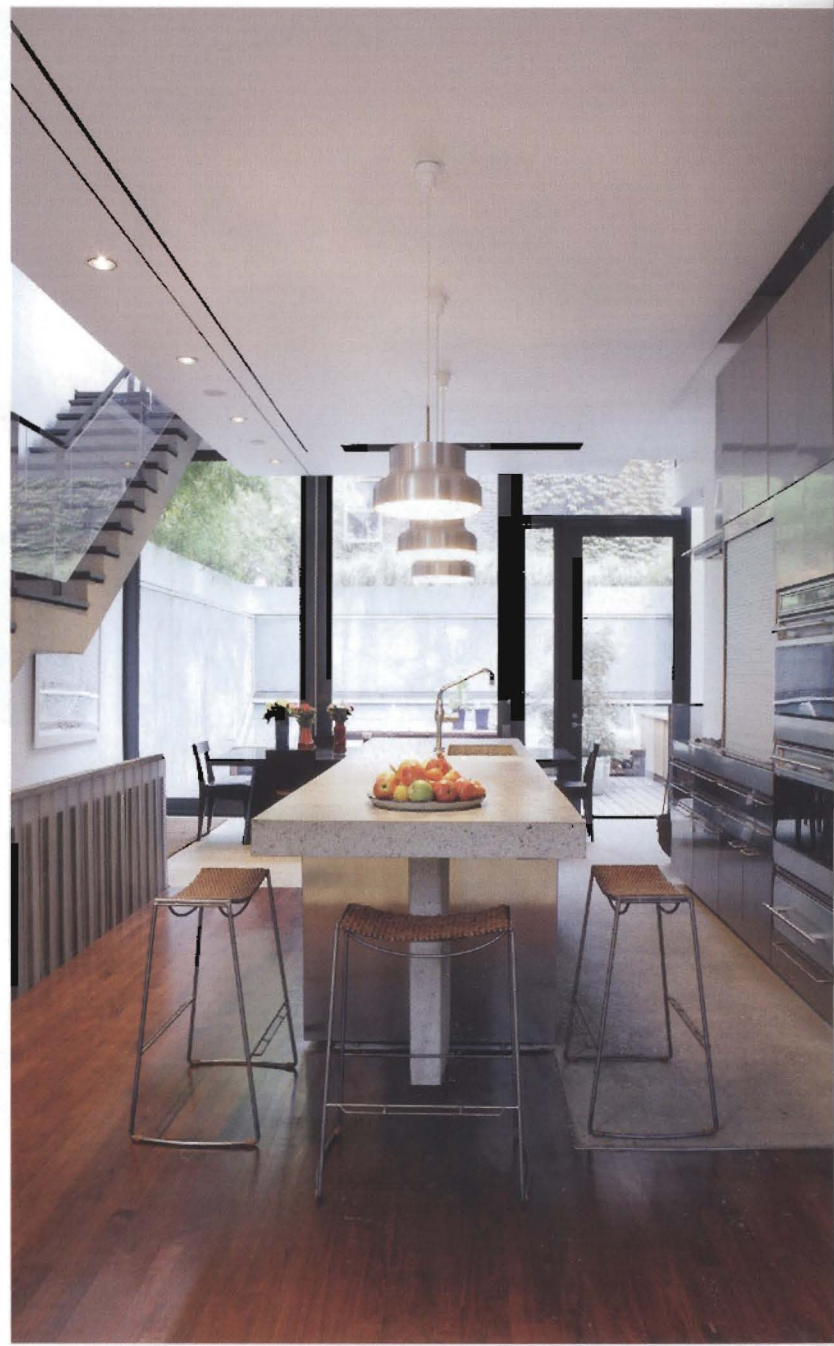
Sasha und Ole kauften somit eigentlich nur ein Grundstück, etwa sechs Meter breit und achtzehn Meter lang, und baten 20 Jungarchitekten um eine Studie für ihr Stadthaus. Sie hatten dabei ganz klare Vorstellungen: Zeitgemäss sollte es werden, aber nicht zu „polished“, aus Industrie-Materialien, die zum Meatpacking District passten. „Ausserdem wollten wir ein familienfreundliches Haus, nicht zu formell, aber mit Platz für spontane Einladungen.“ Ihren Wünschen kam das Projekt von Matthew Baird am nächsten. „Ich hatte gerade mein Architekturbüro eröffnet und brachte vieles ein, was ich im Studium und als Architekt im Büro von Richard Meier gelernt hatte. Das Greenwich Townhouse sollte mein erstes Projekt in New York werden“, erinnert sich Matthew.

Stahl, Glas und Beton: Der Charakter dieses New Yorker Viertels wird als historisch bedeutend geschützt – eine Herausforderung also für jeden jungen Architekten, ☼ >>



Die funktionelle Küche aus Chromstahl ist von Boffi, davor eine Arbeitsfläche aus Beton, ein Entwurf des Architekten.

Blick von der Wohn- und Kochzone Richtung Terrasse. Die Hocker vorne im Bild stammen von Jim Civic.



Blick Richtung Hof in der Kinderetage: Ein Zusammenspiel von vertikalen und horizontalen Linien. Unten ein Detail des Schlafzimmers mit Fotografien von Rinko Kawasaki.

¶ > mit seinem Entwurf den Genius loci zu treffen und gleichzeitig ein Zeichen der Neuzeit zu setzen. Matthew wusste sofort, dass er das Gebäude aus Beton bauen lassen würde – es sollte feuerfest sein und seine Strukturen zeigen. Dabei kam er auf die Idee der verschiedenen Fassaden – eine massive an der Strassenseite und eine transparente zum Garten hin: „Mich reizte der Kontrast und der Dialog zwischen den beiden Fronten.“ Das Gebäude sollte nicht in grosse, laterale Räume aufgeteilt werden; stattdessen suchte er eine interessante ver-

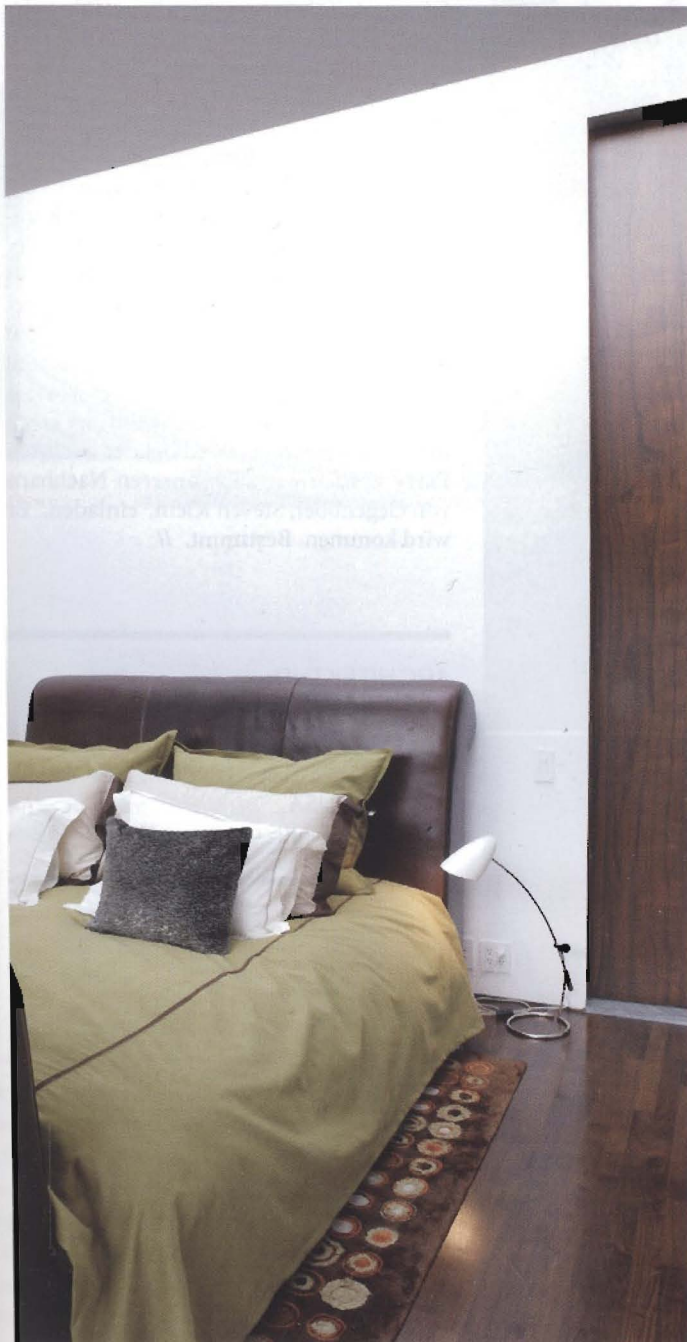
tikale Raumentwicklung. „Oftmals sind solche Stadthäuser innen sehr dunkel, deshalb suchte ich nach einer Möglichkeit, Licht in seine Mitte hineinzubringen“, erklärt er. Die Aufgabe, auf dem etwa 120 Quadratmeter grossen Grundstück spannende Innen- und Aussenräume zu kreieren, die allen ästhetischen und funktionalen Kriterien entsprechen, löste der junge Architekt mit Bravour. Hinter dem stählernen, siebzehn Tonnen schweren Stahlpanzer entstand dank raffinierten Oblichtern und einer vollständig verglasten Gartenfront ein lichtiges Ambiente auf sechs Etagen, das nicht nur einen Starfotografen zum Staunen bringt.

Jedes Stockwerk eine eigene Welt: Cocktails und Partys im eigenen Haus zu geben, ist für viele New Yorker eine Selbstverständlichkeit – im neuen Townhouse gibt es fürs „Entertainment“ gleich zwei Möglichkeiten: Partys mit lauter Musik und Video-Projektionen finden im zwei Stockwerke hohen Mediaroom im Keller statt. Ansonsten dient dieser grosszügige, von einem Oblicht erhellte Raum als Bibliothek. Gleich darüber liegt eine Terrasse – mit diesem Aussenraum nimmt die Wohneinheit im ersten Stock die gesamte Grundstückgrösse ein. „Ein idealer Ort für Sommerfeste“, schwärmen die Bewohner. Innen und aussen gehen hier nahtlos ineinander über: Man isst am langen Holztisch auf der Terrasse oder am Esszimmertisch, kocht draussen am Grill der Sommerküche und gleichzeitig drinnen am Boffi-Herd, plaudert unter dem Sternenhimmel oder beim Kaminfeuer im Wohnbereich. „Wenn dann die Glasfassade, das Oblicht des Partyraums und die Gartenbeleuchtung unter dem Bambus und den Ziergräsern erstrahlen, ist die Stimmung perfekt“, meint Sasha. Gekonnte Lichtführung ist für den Architekten ein wichtiger Teil der Wohninszenierung – im Townhouse verwendet er gleich mehrere raffinierte Lösungen. ¶ >>



Das von einem Oblicht erhellt Schlafzimmer mit Bett und Teppich von Ralph Lauren, dahinter die Schiebetür zum Elternbad.

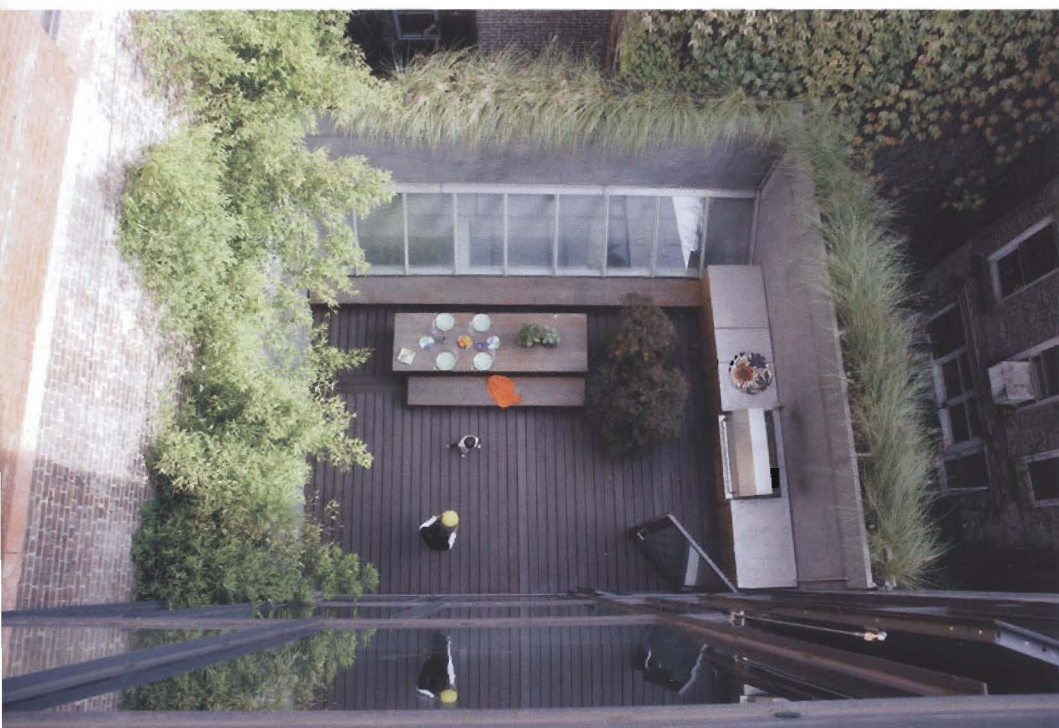
Ein Waschbecken aus Limestone und ein grosser Spiegel zieren das schlichte Badezimmer.



Blick von der Dachterrasse hinunter zum geschützten Aussenraum vor dem Wohngeschoss.  
Abbildung unten: Über 17 Tonnen wiegt die Stahlplatte gegen die Strassenfront.

Als Kontrast zur verglasten Ostfassade öffnen sich zur Strassenseite hin nur zwei vertikal verlaufende Fenster-schlitzte. „Sie richten den Blick entlang der Greenwich Street, nicht zum Gegenüber“, erklärt Matthew. Das zu einem Drittel verglaste Dach dient zur Beleuchtung des Treppentrakts, zudem wirft es auch Sonnenstrahlen in die Elternetage im dritten Stock. Mit seiner Lichtführung betont der Architekt die fürs Townhouse charakteristische Vertikale vom Dach bis zum Keller. „Die Materialisierung des Dachs aus Glas

und Aluminium erinnert in gewisser Weise an die Industriebauten dieser Gegend“, bemerkt er. Die Dachterrasse ist aber auch ein Rückzugsort – mit Kamin und Lounge-Atmosphäre ein Stück Luxus über der Stadt. Darunter liegt die Schlafetage der Eltern mit separaten Ankleiden und einem Gastzimmer mit eigenem Bad. Im zweiten Stock befinden sich die Kinderzimmer samt Bädern und ein zur Treppe hin offener Family-Room zum Spielen und Fernsehen, im ersten die Wohnetage. Das Erdgeschoss hält auch eine Überraschung bereit: Ist die Schiebetür zur Garage geöffnet, meint man direkt in die grosse Eingangshalle einzu-fahren. Auf dem Strassenniveau führt der Gang ins Hausinnere zu einer Art Erker, der in den Mediaraum hineinragt, daneben liegen das Arbeitszimmer von Ole und die Garderobe. Ist die Einrichtung auch betont zeitgemäss und einfach, bringen Holz-türen und -böden Wärme ins Hausinnere. Im ganzen Haus setzt Sashas originelle Kera-miksammlung farbige Akzente – die Stücke der bekannten amerikanischen Künstlerin Betty Woodman präsentieren sich in ver-schiedenen Mauernischen, andere stehen am Boden oder auf Tischen. „Wir benützen wirklich jeden Quadratmeter des Hauses und geniessen jede Ecke“, meint die char-mante Bewohnerin. „Und bei der nächsten Party werden wir auch unseren Nachbarn von Gegenüber, Steven Klein, einladen.“ Er wird kommen. Bestimmt. //



## ARCHITEKTUR

**MATTHEW BAIRD DESIGN**  
250 Hudson Street, 11th floor, New York  
N.Y. 10013 USA  
[www.bairdarchitects.com](http://www.bairdarchitects.com)